

Breslauer Zeitung.

Stetigjähriger Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Absc. 50 Pf., außerh. pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inserationsgeb. für den Raum einer sechsstelligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 138. Mittags-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Montag, den 22. März 1880.

Zum 22. März 1880.

Frühling will es wieder werden.
Eis und Schnee sind bald entflohn,
Und mit freudigen Geberden
Schwingt das Licht sich auf den Thron.
Drunters gährt's noch in den Klüften, —
Sei's! zum Mindesten gährt es doch!
Droben in den reinen Lüften
Taucht bald nur die Lerche noch.

Fort mit euch denn, faß're Raben!
Barbarossa's Traum ist aus,
Und der Hohenjollern Haus
Scheut die Botschaft keines Knaben.

Mögt ihr um den Berg doch fliegen!
Fliegt zum Spott der ganzen Welt!
Endlich muß das Licht doch siegen,
Wenn's auch Manchem nicht gefällt.
Möglich, daß das rechte Pfingsten
Erst mit feur'gen Zungen kommt,
Die den Aeltesten wie den Jüngsten
Lehren, was ganz Deutschland frommt.

Frieden, doch nicht falschen Frieden!
Das sagt uns'res Kaisers Wort.
Eh' der faß're Geist nicht fort,
Ist dem Licht kein Sieg beschieden.

Licht! So steig' denn, Gottesonne,
Höher nur auf deinen Thron!
Himmelsliebe, Gotteswonne
Strahlt aus jeder Blüthe schon.
Kühn zum schönsten aller Dome
Wölbt sich bald des Himmels Belt,
Spiegelt sich im freien Strome
Und umschließt die ganze Welt.

Gleicht es nicht dem Menschenherzen?
Herz! viel größer als die Welt!
Wenn dich Gottes Lieb' erhellt,
Ueberstrahlst du alle Kerzen.

Du, du wirfst das Pfingsten bringen,
Das die Menschheit längst erschaut;
Du, du wirfst den Haß bezwingen,
Der sich Herr der Welt noch wähnt;
Du, du wirfst im Wahren, Schönen,
Guten ein'gen alle Welt,
Bis es allen Paulusföhnen
Schuppen gleich vom Auge fällt.

Auf denn! reine Lichtgedanken,
Nur von Gottes Geist erfüllt!
Die uns noch sein Bild verhüllt,
Brecht sie nieder, alle Schranken!

Dann erst lernen sie die Rede,
Die das Herz so gern versteht.
Abgethan ist jede Fehde,
Jedes Krieges Spur verweht.
Moltke selbst wird Burritt's Jünger,
Baut sein Land, wie Cincinnati,
Und das Licht, der Weltbezwingen,
Eint zuletzt noch Kirch' und Staat.

Diese Hoffnung sollt' uns trügen?
Nicht doch, Brüder! Glaubt nur! glaubt!
Eritt dem Drachen kühn aufs Haupt!
Muth, Georg! und du wirst siegen.

Englands, Frankreichs, Deutschlands Söhne,
Geht nur freundlich Hand in Hand,
Daß die Welt sich d'an gewöhne,
Daß die alte Nacht entschwand!
Bald dann tönt's in deutschen Landen:
Ostern! Ja! Das Grab ist leer!
Unser Heil, es ist erstanden!
Barbarossa schläft nicht mehr!

Singt denn, singt nur Freudenpsalmen,
Die ihr unsern Kaiser liebt!
Der den Völkern Frieden giebt,
Wandle stets nur unter Palmen!

Deutschland.

Berlin, 20. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Landgerichtspräsidenten Wehlt zu Graudenz und dem Amtsgerichtsrath Couring zu Aurich zu Ehren und dem Ministerium des Innern, den Grafen von Wollenstein-Trostburg, den Rotten Adler-Orden zweiter Klasse, dem Professor der Astronomie an der Universität zu Athen und Lehrer an der Militärschule in Piräus, Dr. Kottides, den Rotten Adler-Orden zweiter Klasse; sowie dem Bildhauer Professor Eduard Müller aus Sildburghausen, wohnhaft in Rom, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Ribbeck zum Ministerial-Director und den Geheimen Regierungs-Rath Studt zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern, den Landgerichtsrath Neubauer in Ologau zum Ober-Landesgerichtsrath in Hamm, den Regierungs-Assessor Rudolf Möhrs zum Landrath des Kreises Paderborn, und den Regierungs-Assessor Rudolf Heinrich von Raumer zum Landrath des Kreises Lüneburg ernannt, sowie dem Kanzleirath Lange im Ministerium des Innern den Charakter als Geheimer Kanzleirath, und dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator Lamprecht im Ministerium des Innern den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Berlin, 20. März. [Se. Majestät der Kaiser und Königin] empfing heute den diesseitigen Militärbevollmächtigten in Wien, Flügel-Adjutanten Grafen von Wedel und den General-Adjutanten Prinzen Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen und nahm die Gratulationen zum Geburtsstage entgegen.

[Beide Kaiserliche Majestäten] empfingen im Laufe des heutigen Tages die hier eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] war gestern Abend mit Ihren königlichen Hoheiten der Großherzogin von Baden und der Erbgräfin von Sachsen in der Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins im Saale des landwirthschaftlichen Ministeriums anwesend.

[Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] empfing im Laufe des gestrigen Vormittags den Justiz-Minister Dr. v. Bötticher und nahm militärische Meldungen entgegen. Mittags um 12 Uhr ertheilte derselbe dem Kriegsminister von Kammerludwig und empfing hierauf den Ober-Bürgermeister Hasselbach mit einer Deputation der Stadt Magdeburg. Nachmittags hatte der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Graf von Armin, Audienz. Abends nahm Se. Kaiserliche Hoheit den Thee bei Ihren Majestäten ein.

Berlin, 21. März. [Zum Ausgleich mit Rom. — Das Tabakmonopol. — Die Mission Brattianu's.] In dem politischen Leben ist jetzt durch die Feten, welche für den Reichstag begonnen haben, eine Pause eingetreten. Die Regierung sieht mit großer Befriedigung auf den bisherigen Verlauf der Verhandlungen hin, was ja auch der Reichskanzler bei seinem parlamentarischen Diner zum Ausdruck gebracht. Die Haltung des Centrums ist vorzugsweise wohl auf die Rechnung der Haltung Roms und des längst erfolgten Schreibens des Papstes an den Erzbischof Meiners zu setzen. Es befaßt sich aber mit demselben der Gesichtspunkt, den wir stets in der kirchlichen Frage aufrecht erhalten haben, daß nämlich die Nachgiebigkeit nicht auf Seiten des Staates beginnen würde, sondern daß zuvor erst die Curie von ihrem bisher eingenommenen Standpunkte zurücktreten müsse. Dieser jetzige versöhnliche Schritt des Papstes scheint schon seit längerer Zeit erwartet zu sein und müssen jedenfalls dem Reichskanzler darüber Andeutungen von Rom aus bereits zugegangen gewesen sein, wie derselbe sich denn auch bei jenem Diner in dieser Beziehung sehr zuversichtlich geäußert hat. Andererseits wird aber auch das Centrum jedenfalls unter der Hand von dem bevorstehenden Schritt der Curie benachrichtigt worden sein.

Man kann nun als gewiß annehmen, daß ein Theil der abgesetzten Geistlichen wieder angestellt werden wird, und daß außerdem eine Reihe von Bestimmungen der Maigesetze außer Gültigkeit erklärt werden. Vorarbeiten und Erwägungen haben über diesen letzten Punkt schon seit längerer Zeit im Cultusministerium stattgefunden; nur wurden dieselben nicht beeilt, weil man nicht eher an die Ausführung derselben gehen konnte und wollte, als bis der Standpunkt der Curie vollständig klar vorlag. Obwohl nun von Seiten der Regierung es bisher auf das Bestimmteste bestritten wurde, daß die kirchliche Frage in der Nachsession zur Berathung kommen sollte, so erscheint es doch bei der jetzigen Lage der kirchlichen Verhältnisse nicht unmöglich, daß dennoch eine solche Berathung den Landtag beschäftigen und eine Abänderung der Maigesetze oder einige Nachtragsbestimmungen zu denselben stattfinden dürften, und es gewinnt diese Ansicht um so mehr an Wahrscheinlichkeit, als die Absicht des Reichskanzlers, doch noch das Tabakmonopol sobald als möglich zur Ausführung zu bringen, immer mehr in den Vordergrund tritt. Da nun zu der Durchführung desselben die Zustimmung des Centrums unumgänglich notwendig ist und ohne dieselbe nicht möglich, so liegt es klar vor, daß man durch eine Nachgiebigkeit, wenn auch nur durch eine sehr unbedeutende, die Zustimmung desselben gewissermaßen zu gewinnen gedenkt. Auf keinen Fall allerdings ist anzunehmen, daß diese Frage des Tabakmonopols noch in dieser Session des Reichstages zur Sprache kommen wird, wie viele Zeitungen mit großer Bestimmtheit melden, da die nötigen Vorarbeiten noch nicht dazu gemacht sind, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie die nächste Session beschäftigen, und um so mehr, wenn ein Theil der diesjährigen Steuer-Vorlagen nicht zur Durchführung kommt. — Vielerlei Conjecturen knüpfen sich jetzt an die Anwesenheit des rumänischen Ministers Brattianu in Berlin; daß er nur der Eisenbahnanlegenheit wegen hergekommen, ist nicht sehr wahrscheinlich, denn dazu genügt die anderen Commissare; auch würde er zu diesem Zwecke nicht mit dem Reichskanzler conferirt haben, und daß er dies gethan, weiß ich sicher. Gegen die von Einigen aufgestellte Behauptung, es handle sich um eine Allianz Rumäniens mit Deutschland spricht der Umstand, daß der französische Botschafter den Herrn Brattianu zur Tafel gezogen. So bleibt nur die eine, allerdings sehr wahrscheinliche Vermuthung, es handle sich um den Gedanken, Rumänien zum Königreich zu erheben. Dasselbe hat nahe an 6 Millionen Einwohner, also mehr als Griechenland, Portugal, Holland, Württemberg u. a. Königreiche; der Ehrgeiz der Rumänen geht schon lange nach diesem Ziele; der Titel des Fürsten ist „königliche Hoheit“, — nun wohl, warum dann nicht lieber gleich König? Und dazu dürfte Herr Brattianu hier sein.

Berlin, 21. März. [Empfang des Reichskanzlers und des Bundesrathes durch den Kaiser.] Bei dem gestrigen Empfange des Bundesrathes unter Führung des Fürsten Bismarck äußerte der Kaiser seine besondere Genugthuung über den erfreulichen Gang der Reichstagsarbeiten, sowie namentlich über die schnelle Abwicklung des Reichshaushaltsetats. Den Reichskanzler zeichnete der Kaiser durch besonders freundliches Entgegenkommen aus. (Dem „D. M. Bl.“ zufolge sprach der Kaiser ferner die bestimmte Hoffnung aus, daß auch in diesem neuen Jahre, welches er heute antrete, der Friede erhalten bleiben werde. Von anderer Seite wird demselben Blatte versichert, daß der Kaiser auch zu einigen Generalen sich dahin geäußert habe, wenn die Zeitungen jetzt sagten, der Friede sei gesichert, so träfen sie das Richtige. — Fürst Bismarck hatte am Sonnabend im königlichen Palais, kurz ehe er sich zur Gratulationscour an die Spitze der Bundesrathsmittglieder stellte, Gelegenheit, dem Kaiser persönlich zu der Verlobung seines Enkels, des Prinzen Wilhelm, zu gratuliren.)

[Der Reichskanzler] wird im Laufe der Charwoche, man

sagt am Gründonnerstag, sich nach Friedrichsruh begeben, um dort das Osterfest zu verleben. Die Rückkehr des Fürsten ist vorläufig für den 5. April in Aussicht genommen. Sein Befinden ist durchaus zufriedenstellend und diejenigen, die den Kanzler lange nicht gesehen, sind bei dem gestrigen Empfange im königlichen Palais von seinem vortrefflichen Aussehen geradezu überrascht worden. Die Geschäfte nimmt der Fürst in vollem Maße wahr, und beispielsweise hat er seit seiner Rückkehr von Vargin die Geschäfte des auswärtigen Amtes fast ganz allein besorgt.

[Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen] ist zum 5. April d. J. nach Königsberg einberufen worden.

[Der Landtag der Provinz Westfalen] ist auf den 4. April und der Erbmarschall in der Grafschaft Mark Freiherr v. Bodelschwingh-Plattensberg auf Bodelschwingh zum Landtagsmarschall, der königl. Kammerherr und Landrath z. D. Freiherr v. Landsberg auf Steinfurt zu dessen Stellvertreter, sowie der Oberpräsident von Westfalen, v. Kahlwetter, zum Landtags-Commissar berufen worden.

Fr. [Vom Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittspartei im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise] (Vorländer Landtags-Abgeordneter Rönnde) war zum Freitag, den 19. d. Mts., Abends, nach dem großen Saale der Lüdol-Brauerei (am Kreuzberg) eine allgemeine Wählerversammlung berufen worden. Es hatten sich circa 2000 Personen eingefunden, die im Gegensatz zu der am vergangenen Montag in den „Reichshallen“ stattgehabten Versammlung, die größte Ruhe bewahrten. Da der Zutritt nur gegen, im Bureau der Fortschrittspartei ausgegebene Karten gestattet war, so mußte eine große Anzahl von Personen unversiehelter Sache wieder umkehren. Abgeordneter Rönnde eröffnete die Versammlung mit der Bitte, sich ein Bureau zu wählen. Auf Vorschlag des Abgeordneten Klotz wurde das bereits bestehende Bureau (Vorländer Rönnde) von der Versammlung bestätigt. Rönnde dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und ersuchte die Versammlung, ihn in der Leitung der Geschäfte durch Aufrechterhaltung der Ruhe zu unterstützen, er wolle dann auch sehr gern geschehene unliebsame Vorformnisse vergessen. Als dann verlas Rönnde ein Schreiben des Professors Dr. Birchow, in welchem dieser erklärte: da er sehe, daß die Candidatenfrage in diesem Wahlkreise diesmal auf große Hindernisse stoße, so erkläre er sich, wenn er — wie ihm versichert worden — durch seine Candidatur den leider gestörten Frieden innerhalb der Fortschrittspartei wieder herstellen könne, zur Annahme eines Mandats bereit. (Lebhafter Beifall.) Er sei allerdings nur dann zu candidiren bereit, wenn er von der Wählerversammlung als einziger Candidat acceptirt werde. (Lebhafter Beifall.) Des Weiteren verlas Rönnde ein Schreiben des Stadt Syndicus, Dr. Eberty, in welchem dieser erklärte: Sobald Birchow candidire, trete er zurück. — Nachdem die Versammlung der Aufforderung des beauftragten Polizeibeamten: die Gänge frei zu halten, nachgegeben war, äußerte sich Professor Dr. Birchow, mit stürmischen Beifall begrüßt, ungefähr folgendermaßen: Es ist Ihnen bekannt, m. H., daß ich bisher ein Mandat für den Reichstag stets abgelehnt habe. Man hat mir deshalb mannigfache Vorwürfe gemacht, mich einen Feind der deutschen Sache genannt und dergl. mehr. Es ist richtig, ich habe bereits gegen die Norddeutsche Bundesverfassung im preussischen Abgeordnetenhaus gestimmt, wer aber die damalige protestirende Resolution der Fortschrittspartei gelesen, wird einsehen, daß dies Votum lediglich im Interesse der deutschen Einheit und Freiheit geschah. So lange ich öffentlich thätig bin, habe ich für die deutsche Sache gewirkt. (Beifall.) Daß ich ein Mandat für den Reichstag bisher stets abgelehnt, hatte zum Theil darin seinen Grund, daß ich vorausah, auf welcher abschüssigen Bahn die Parteiverhältnisse des Reichstages, durch die nationalliberale Partei, ganz besonders aber durch die Abgeordneten aus annectirten Provinzen gelangen werden, und zum Theil waren es persönliche Gründe. Obwohl ich nicht im Reichstage bin, ist mir der Tag bedeutend zu kurz und auch ich muß, wie die meisten Menschenkinder, für mein tägliches Brod sorgen und bemüht sein, die mir auferlegten Steuerquoten aufzubringen. (Seitlicher.) Wenn ich mich nun zur Annahme eines Mandats bereit erkläre, so geschieht es zunächst unter der Voraussetzung, daß ich nicht gegen einen Parteigenossen candidire und weil ich befürchte, daß angesichts der gegenwärtigen Umstände der Wahlkreis anderenfalls für die Fortschrittspartei gefährdet ist. Ich bin jedoch der Meinung: die großen Städte, die stets dem Volke mit gutem Beispiel vorangehen, sind verpflichtet, gegen die immer mächtiger sich gestaltende Reaction Front zu machen und deshalb ist der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet, ein fortschrittliches Mandat preiszugeben. (Lebhafter Beifall.) Ohne Zweifel, ein reactionärer Zug geht durch unser Volk. Bei jeder Wahl kommt die Partei der Reaction in vermehrter Anzahl in die Parlamente. Der Bauer ist nun augenblicklich einmal vollständig reactionär, das beweist er durch seine Wahlen. Wir sind ja gegen die auch

In diesem Wahlkreise sehr stark vertretene socialdemokratische Partei, nach Ansicht der letzteren, nur eine bloß-liberale Partei, und doch gelten wir draußen im Lande als Idealisten, als Leute, die gar kein Verständnis fürs praktische Leben haben, sondern auf Grund vorgefaßter Meinungen nichts Positives schaffen, und Alles thun, um den Bauer zu schädigen. Der Bauer ist eben der Meinung, an den vielen neuen Gesetzen und der fortwährenden Gesetzesänderung sei die Fortschrittspartei schuld. Dies hat dahin geführt, daß wir eine sehr große Anzahl Abgeordneter im Reichstage haben, die, wenn die Regierung nicht dagegen wäre, uns mit den reactionärsten Gesetzen beglücken würde. (Heiterkeit.) Nun will es auch noch der Zufall, daß mit dem Augenblicke der Einführung der neuen deutschen Verfassung eine Bewegung in Amerika ins Leben tritt, und in Folge dessen die Geschäfte in Deutschland besser zu werden anfangen. Daß, sobald die Bewegung in Amerika nachläßt, die Geschäfte hier wieder, und zwar aus Gründen der Schutzpolitik, ins Stoden geraten, ist zweifellos. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß dann auch der Bauer einsehen wird, die Fortschrittspartei hatte Recht gethan, wenn sie der Schutzpolitik und der fortwährenden Steuervermehrung nicht zugestimmt hat. Die Fortschrittspartei hat selbst in der ärgsten Conflictsperiode das Vaterland nicht wehrlos machen wollen, sie wollte das Volk bloß vor allzu blühender Militärlast bewahren. Wenn man die Friedenspräferenz des deutschen Heeres stets von Frankreich und Rußland abhängig macht, dann wird man niemals zu einer Entlastung des Volkes gelangen. (Beifall.) Es wird augenblicklich viel von der Bildung einer einzigen großen liberalen Partei gesprochen, ich würde eine solche Partei mit Freuden begrüßen. Allein die Bildung einer solchen Partei erfordert zunächst die Männer, die diese Partei schaffen. So lange jedoch zwischen der uns nächststehenden, der national-liberalen Partei, und uns jeder gemeinsame Operationsboden fehlt, kann von Schaffung einer solchen Partei keine Rede sein. (Lebhafter Beifall.) Die Fortschrittspartei hat für die Bedürfnisse des Volkes stets ein offenes Auge und ein offenes Herz gehabt, die Fortschrittspartei ist keine Compromisspartei, sondern mutig und unentwegt mit Hutenaufhebung aller persönlichen Interessen, ist sie stets bemüht gewesen, die Rechte und Freiheiten des Volkes zu vertheidigen. In diesem Sinne werde auch ich handeln, meine Herren, wenn Sie mich durch Ihr Vertrauen in den Reichstag schicken. (Stürmischer lang anhaltender Beifall und wiederholte Ausrufe auf Wiedergabe.) Von einer Interpellation oder Debatte wurde Abstand genommen, sondern auf Vorschlag des Vorsitzenden Redner: Professor Dr. Birchow einstimmig als alleiniger Candidat des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises proclamirt. Damit endete die Versammlung gegen 10 Uhr Abends.

[Die Stempelsteuervorlage.] Die „N. Z. C.“ schreibt: Im Bundesrat finden gegenwärtig die Beratungen über den Stempelsteuergesetzentwurf statt, und die persönliche Teilnahme der Finanzminister der größeren Bundesstaaten an diesen Beratungen beweist, welche große Wichtigkeit man diesem Project beilegt. Es heißt, derjenige Theil des Gesetzesentwurfs, welcher schon früher unter dem Namen „Börsensteuer“ dem Reichstag vorgelegt hatte, habe sichere Aussicht, vom Bundesrathe gebilligt zu werden, dagegen scheinen die andern Bestandtheile dieser umfangreichen Vorlage, namentlich die Steuer auf Quittungen, auf starke Bedenken. Nach unserer Kenntniß der Stimmung in Abgeordnetenkreisen sind die Ansichten der Majorität des Reichstags in dieser Angelegenheit ähnlicher Art; die sog. Börsensteuer würde wohl Aussicht auf Annahme haben, die Belastung des kleinen geschäftlichen Verkehrs durch eine Quittungssteuer aber hat auch hier große Bedenken gegen sich.

[Enteignungsrecht und Privilegium.] Für die zum Bau einer Chaussee von Trebnitz nach Lidenitz erforderlichen Grundstücke ist das Enteignungsrecht sowie gegen Uebernahme der künftigen Chausseemägen Unterhaltung der Straße das Recht zur Erhebung des Chausseegelbes nach den Bestimmungen des Chausseegelbes vom 29. Februar 1840 (S. 97) einschließend der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen sowie der sonstigen die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften — vorbehaltlich der Abänderung der sämtlichen daraufgeführten Bestimmungen verhandelt worden. — Zugleich veröffentlicht der „N. A.“ das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisankleibscheine des Kreises Trebnitz im Betrage von 200,000 M.

Frankreich.

© Paris, 18. März. [Feier des Jahrestages der Commune. — Parlamentarisches. — Der Polizeipräsident und der Gemeinderath. — Die Gemälde-Ausstellung. — Neue Schrift des Herzogs von Broglie.] Heute ist der Jahrestag der Commune; heute sind 9 Jahre verflossen, seitdem der Doppelmord vom Montmartre das Zeichen gab zu einem der wahnsinnigsten und verbrecherischsten Aufstände, welche in den Annalen der Geschichte verzeichnet stehen. Die Erinnerung an diese blutigen Tage hat gewiß nichts Erfreuliches, aber die Helden der Commune sind unverwundbar. Sie halten darauf, die Welt an ihre Schande zu erinnern. Es haben sich einige Hundert dieser traurigen Patrioten gefunden, welche ihren Stolz darin setzten, gestern diesen Jubeltag durch ein Bankett in Saint-Mandé zu feiern; es haben sich einige Journale gefunden, so z. B. die mit rothen Lettern gedruckte „Galatie“, welche in ihren Leitartikeln den 18. März als einen neuen Fortschritt auf der Bahn der Menschheit, als den Beginn einer neuen Aera feiern. Diese Kundgebungen sind vereinzelte, und man hätte Unrecht, ihnen zu großes Gewicht beizumessen. Bedauerndes ist nur, daß nicht die republikanischen Blätter, welche die große Masse der öffentlichen Meinung vertreten, in entschiedener Weise Protest einlegen. — In dem parlamentarischen Treiben ist eine sichtlich Beschwichtigung eingetreten. Man merkt, daß die Ferien vor der Thüre sind. Viel Bedeutendes wird offenbar vor Osnen nicht mehr geschehen. Die Kammer folgt mit Resignation den Tarifdebatten, denen sie im Grunde herzlich wenig Geschmac abgewinnt. Der Senat geht heute an das Generalabstimmungs-Gesetz. Er scheint aber diese hochwichtige Vorlage in der ersten Lesung schnell abthun zu wollen, um die eigentliche und ernsthafte Discussion bis nach Osnen zu verschieben. Vielleicht werden die Kammern schon am 20. d. auseinandergehen. Die Regierung läßt es gern, daß sich die Ferien bis zum Anfang des Mai verlängerten, um für die Ausführung ihres Versprechens in Sachen der religiösen Genossenschaften Zeit zu gewinnen, denn sie fühlt, daß man in dieser Angelegenheit nicht wohl mit übertriebener Hast vorgehen kann, wenn man nicht den Clericalen einen Vorwand geben will, über Verfolgung zu jammern. Und andererseits will sie doch auch den Erwartungen der republikanischen Mehrheit entsprechen. — An der Börse erzählte man heute, die Abreise des Fürsten Diloß werde die Abberufung des Generals Chanzy von St. Petersburg zur Folge haben, eine Nachricht, die jedenfalls der Bestätigung bedarf. — Der Polizeipräsident Andreux und die Versammlung der Stadtväter, wirtschafte noch immer herzlich schlecht miteinander. Die Herren vom Gemeinderath, die bekanntlich in der großen Mehrzahl sich zu stark radical gefärbten Gesinnungen bekennen, haben unaufhörlich an der Polizeiverwaltung viel auszusetzen. In der jüngsten Zeit hat besonders das Verhalten Andreux in der Parlmann'schen Affäre ihr Mißfallen erregt, und in der letzten Gemeinderathssitzung gaben sie ihrem Unwillen Ausdruck, indem sie dem Polizeipräsidenten einen Credit von 63,000 Fr. verweigerten. Dieser Credit, welcher zur Entlohnung derjenigen Polizeibeamten, die sich im Laufe des Jahres durch ihren Eifer ausgezeichnet haben, bestimmt ist, wurde, wie es scheint, bisher alljährlich ohne Anstand bewilligt, so daß man seitens der Präfectur absolut auf seine Gewährung zählen konnte. Andreux hatte sogar die Hälfte der Summe schon aus seinen eigenen Fonds vorgestreckt. Dieser Umstand ist aber nicht darnach angethan, die Gemüther seiner Gegner zu erweichen. — Im Industriepalast der Champs Elyses trifft man bereits Vorbereitungen für die Gemäldeausstellung, den „Salon von 1880“. Bis zum nächsten Sonnabend müssen alle für den Salon bestimmten Kunstwerke eingeleistet sein und den ganzen Tag dauert die Profection der Commissionäre, meist robuster Söhne der Auvergne, welche mit ihrer kostbaren Last dem Palais zuströmen. Wenn man den

Atelier-Inspectionen glaubt, so werden wir in diesem Jahre außergewöhnlich viele Meisterwerke zu sehen bekommen. Aber hat nicht die Karaa, so weit wir zurückdenken können, in jedem Jahre dasselbe behauptet? Eine interessante Neuvertheilung verließ uns der Unterstaatssecretär Turquet, welcher von Staats wegen den Salon zu überwachen hat. In das schreckliche Farbenchaos, welches in den letzten Jahren in Folge der immer steigenden Gemäldeflut in der Ausstellung herrschte, wollte Herr Turquet einige Ordnung bringen. Er verfügte daher, daß die Bilder nicht mehr in alphabetischer Reihenfolge nach dem Namen der Künstler durcheinander gehängt, sondern nach „sympathischen Gruppen“ zusammengestellt werden sollten, also die historischen Gemälde zu den historischen, die Portraits zu den Portraits u. s. w. u. s. w. Ueber diese Neuvertheilung ist unsäglich viel gesprochen worden, und die Witzblätter haben in ihr eine Quelle zahlreicher Späße gefunden, ehe sie noch zur Anwendung gekommen. Und doch war die Idee so übel nicht; jedenfalls wäre sie eines Versuches werth gewesen. Wenn das Publikum vielleicht in den ersten Augenblicke daran Anstoß genommen hätte, alle Venus, feuchte Susannen und Judith der Ausstellung in einem Saale beisammen zu sehen, wenn es sich vielleicht gelangweilt hätte, in einem anderen Saale seine Augen über hundert nichtsagende Portraits zu verfrachten, oder unzählige mehr oder weniger grüne Wiesen, Waldaine, Sonnenauf- und Untergänge wandern zu lassen, so hätten die Maler selber sicherlich in diesem System einen Sporn gefunden. Die Herren A. und B., die sich jetzt bequem gehen lassen, weil sie einen Namen haben und weil sie „außer Concurs“ sind, hätten sich etwas mehr zusammennehmen müssen, um nicht durch den nothwendig und gebieterisch sich aufdrängenden Vergleich mit den hart neben ihnen stehenden jüngeren Kunstgenossen zu sehr in Schatten gestellt zu werden. Aber wie dem sein mag, Herr Turquet hat dem Spotte nicht Stand gehalten. Le ridicule tire, sagt man hier zu Lande. Die sympathischen Gruppen sind aufgegeben. Man wird eine andere Ordnung einführen und die Ausstellung wird sich in vier große Abtheilungen sondern, umfassend 1) die Künstler „außer Concurs“, die Veteranen; 2) die Künstler, welche bereits mehrere Medaillen erworben haben und deren Werke daher der Prüfung durch die Ausstellungsjury entgehen; 3) die fremden Künstler; 4) diejenigen Franzosen, die sich bisher keiner officiellen Auszeichnung erfreuten. — Der Herzog von Broglie scheint demnach die Welt mit einer schriftstellerischen Leistung erfreuen zu wollen. Er legt, wie heute der „Figaro“ anzeigt, die letzte Hand an ein Buch, welches den Titel „Meine Politik“ führt. — In der Porte Saint-Martin wurde gestern ein neues Drama des vielstehenden Belot, nach einem Roman desselben Verfassers bearbeitet, zur Aufführung gebracht. Merkwürdigerweise kommen darin weder Elephanten, noch Löwen, noch Schlangen, noch Zebus, nicht einmal Pferde oder Hunde vor: aber der Titel les Etrangereurs de Paris, die Pariser Bürger, deutet schon an, daß der Gegenstand ein pikanter und schauervoller ist. An Realist fehlt es nicht; eine der Heldinnen wird auf der Bühne aus Grauenvollste erwürgt. Man sieht darin auch eine höchst getreue Darstellung des Gefängnißhofs von la Roquette während der Erholungsstunde der Verbrecher, und eine nicht minder getreue Darstellung des Pariser Affensaaes, sowie des Vestibuls der Großen Oper. Den sehr gelungenen Decorationen ist jedenfalls ein großer Theil des Erfolges zuzuschreiben.

© Paris, 19. März. [Aus dem Senate. — Das Generalabstimmungs-Gesetz. — Aus der Deputirtenkammer. — Tarifdebatten. — Rußland und Frankreich. — Zur Jesuitenfrage.] Im Senate ausschließlich militärische Sitzung. Unter den Zuhörern eine große Zahl Offiziere. Auf der Tribüne ergreifen nach einander die Mehrzahl der Generale der oberen Kammer das Wort. Den Gegenstand der Discussion bildete nämlich der Generalabstimmungs-Gesetz. Man weiß, daß der Senat und die Deputirtenkammer zwei ganz verschiedene Lösungen der Generalabstimmungsfrage angenommen, und daß eine Commission von 22 Mitgliedern (je zur Hälfte von jeder Kammer) beauftragt wurde, im Einvernehmen mit der Regierung ein Vermittelungsproject zu verfassen, das sich zur definitiven Annahme sowohl im Senate als in der Kammer einigte. Nachdem die gemischte Commission und der Kriegsminister sich nach weitläufigen Vorberathungen über das dem Parlament vorzulegende Project geeinigt hatten, hätte man glauben sollen, daß die Verathung im Senate von kurzer Dauer sein werde. Aber die langen Ausführungen des Generals Robert, dessen Rede, anstatt, wie der General im Sinne hatte, das Project zu vertheidigen, darauf hinauslief, zu beweisen, daß man Recht hätte, den Generalstab abzuschaffen, führten noch eine längere Verhandlung herbei. Nachdem der Oberst Meinadier und der Marschall Can-robert mit fast demselben Erfolge gesprochen, wurde die General-Debatte nach einigen sehr klaren Auseinandersetzungen des Kriegsministers geschlossen. Die drei ersten Artikel wurden fast ohne Aenderung nach dem Commissionsantrage angenommen und in Folge der vorgerückten Stunde die Fortsetzung der Discussion auf heute anberaumt. — In der Kammer, wo die Tarifdebatten fortbauert, kamen der Reis und Kaffee zur Verhandlung und wurden nach lebhaften Debatten, im Sinne des Commissionsentwurfs, erledigt, das heißt, die vorgeschlagene Herabminderung verworfen. — „Soleil“ weiß nach officiellen Quellen zu berichten, daß in dem gestern abgehaltenen Ministerrathe beruhigende Nachrichten in Bezug auf die Stimmung Rußlands Frankreich gegenüber eingelaufen seien. — Dem „Telegraph“ zufolge, der in dieser wie jeder anderen Beziehung gewöhnlich gut unterrichtet ist, beliese sich nach officieller Aeußerung die Zahl der männlichen Mitglieder der nicht anerkannten Congregationen auf 7444, und die der weiblichen auf 14003. Diese werden also successiv das Land verlassen oder mindestens den Zugenunterricht einstellen müssen. Mit den Jesuiten und zwar mit den auswärtigen, wird der Anfang gemacht. Die berückichtigten Prüfungs-Commissionen, wo sich das clericale Element, die Oberhand zu verschaffen gewußt hatte, haben nun glücklich das Zeitliche gesegnet. Die Zusammenstellung der Prüfungs-Commissionen kommt von nun ab wieder ausschließlich dem Staate zu. Die Ultramontanen haben auch das Recht verloren, der Gesamtheit ihrer Facultäten den Titel Universität und zwar freie Universität beizulegen, das ist zwar nur eine Aenderung in der Form, die aber praktisch von Bedeutung ist. De Broglie's Buch „Ma Politique“ verspricht interessant zu werden.

Provincial-Beitrag.

© Breslau, 20. März. [Landgericht — Strafkammer I.] Die jetzt im Alter von 49 Jahren stehende vermittelte Ida Winkler aus Breslau ist seit ihrem 20. Jahre neunmal, zumeist wegen Diebstahls bestraft worden. Es befinden sich in ihrem Vorstrafenregister 3 und 5 Jahre Zuchthaus. Jetzt ist sie der Entwendung eines Halbtuchs im Werthe von 1 M. 50 Pf. beschuldigt und geständig. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichtsassessor Schmiedeknecht, bringt eine 3jährige Zuchthausstrafe in Antrag. Entgegen der Bitte der Angeklagten um Ermäßigung der Strafe, erkennt der Gerichtshof auf 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Erberlust und Unfähigkeit von Polizeiaufsicht. — Unter der Anklage des gewerbmäßigen

unberechtigten Jagens erscheint der 54 Jahre alte Arbeiter Julius Kuno aus Breslau auf der Anklagebank. Die Gewerbmäßigkeit bei dem in Rede stehenden Vergehen folgt der Anklage aus dem Umstande, daß K. bereits zweimal, im Jahre 1870 mit 4 Monaten und im Jahre 1874 mit 4 Wochen Gefängnis wegen unberechtigten Jagens bestraft worden ist. K. wurde eines Morgens im August d. J. auf Hartlieb Terrain betroffen, als er eben einen Hasen geschossen hatte. K., der sich bei seiner Verhaftung im Besitze der Finte und eines Hasens befand, leugnet gleichwohl den Besitz des Hasens. Am fraglichen Morgen sei er in der Absicht, einen Hasen für seinen Bedarf zu schießen, von Breslau nach Hartlieb gegangen. Unterwegs traf er auf einen jungen, ihm unbekannten Mann, von welchem er bald gesprächsweise erfuhr, daß dieser gleichfalls auf Wildbirei ausginge. In einem Wüsch an der Hartlieb Grenze gab der Fremde einen Schuß ab und erlegte damit einen Hasen. Er selbst (der Angeklagte) sei gar nicht zum Schusse gekommen, sondern gleich nachher durch auf dem Felde beschäftigte Leute festgenommen worden, während sein Genosse entflohe. Der als Zeuge vernommene Schaffer Lindner sagt dagegen Folgendes aus: Am fraglichen Morgen um 5½ Uhr kam ich mit etwa 50 Leuten auf Feldarbeit in die Nähe eines kleinen, sich am Rande eines Grabens hinziehenden Gehölzes. Etwa um 5½ Uhr ertönte aus dem Gehölze ein Schuß, dem gleich darauf ein zweiter folgte. Als ich, hierdurch aufmerksam gemacht, das Gehölz genauer besichtigte, bemerkte ich Menschen darin. Schnell ließ ich das Gehölz durch meine Leute umfassen. Während dieser Zeit trafen schon der jehige Angeklagte und ein jüngerer Mann aus dem Gehölze heraus. Der Angeklagte trug eine zerlegte Finte und den Hasen. Während ich mit einigen Arbeitern den Angeklagten verfolgte und auch festnahm, war der Zweite entkommen. Der Herr Staatsanwalt hält die Schuld des Angeklagten durch dessen eigenes Geständnis in Verbindung mit der Aussage des völlig glaubwürdigen Zeugen für erwiesen. Er beantragt 1 Jahr Gefängnis und Ehrenstrafen. Der Gerichtshof beschließt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, 1 Jahr Erberlust und Polizeiaufsicht. — Der Arbeiter Johann Ratte aus Breslau, 3. J. in Strafbast im Zuchthause zu Striegau, ist zum heutigen Termine hierher transportirt worden. Während die Anklage ihn des schweren Diebstahls bezichtigt und er desselben auch geständig ist, beschuldigt er die berechtigte Portier Pauline Menneke von hier der Helierei. Letztere ist auf freiem Fuß befindlich und trotz gehöriger Vorladung nicht erschienen. Es muß demzufolge Verurteilung der Sache beschloffen werden. Während der Herr Staatsanwalt die Haftnahme der ausgebliebenen Angeklagten beantragt, beschließt der Gerichtshof nur die Sittung derselben zum nächsten Termin. — In den Abendstunden des 30. September 1879 kam der Grünzeughändler Bruchse in Gesellschaft seines Schwagers, des Hilfsportiers Gabel, nach seiner Sadowitzstraße 5 gelegenen Kellermwohnung. Seine Ehefrau machte ihm die Mittheilung, daß erst vor kurzer Zeit eine sonst vor der Thür stehende Bank gestohlen worden sei. Gabel erinnerte sich, soeben auf der Bobrauerstraße einen dem Arbeiterhande angehörenden Mann getroffen zu haben, welcher eine Bank trug. Beide machten sich an die Verfolgung jenes Mannes. In der Nähe des Landhauseins sah der jehige Angeklagte, Arbeiter Wilhelm Götter, auf der dem Bruchse abgehenden gekommenen Bank. G. schien angetrunken zu sein. Er behauptete, die Bank sei sein Eigentum und erst, als ein Schutzmann herbeigekommen worden war, änderte er seine Angabe dahin ab, der Arbeiter Götter habe ihm vor wenigen Minuten die Bank gestohlen. Obgleich dem G. aufgegeben worden ist, die Wohnung des B. zu ermitteln, damit derselbe als Zeuge geladen werden könne, hat G. diesem Verlangen nicht zu entsprechen vermocht. Der Gerichtshof scheint natürlich seiner auch heute geltend gemachten Behauptung, daß B. der Dieb gewesen sein müsse, keinen Glauben, sondern verurtheilt den 31jährigen, bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraften Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Erberlust.

—r. [Gymnasium zu St. Maria Magdalena.] Zu der am 22. März, Vormittags 10 Uhr, stattfindenden Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und der damit verbundenen Entlassung der Abiturienten, sowie zur öffentlichen Prüfung der Schüler am 23. und 24. März ladet der Director des städtischen evangelischen Gymnasiums zu St. Maria Magdalena, Herr Dr. Otto Heine, mittelst Programm ein. Die Schülerzahl der Anstalt incl. Vorhule betrug im Sommersemester 706, im Wintersemester 702. Zu Michaelis bestanden 19 Abiturienten das Examen, von denen 8 Jura, 2 Mathematik, 2 Philologie, 1 Medicin, 1 Geschichte und Literatur, 1 Geschichte und 1 Fortwortschritt studieren wollen. 2 gehen zum Militär, 1 will sich dem Bauhand widmen. Enten 1880 bestanden 12 Abiturienten das Examen, von denen 6 Medicin, 2 Philologie, 1 Jura, 1 Rechts- und Staatswissenschaft, 1 deutsche Sprache und Literatur, und 1 Chemie studieren wollen.

—r. [Realschule zum heiligen Geist.] Dem soeben erschienenen Jahresberichte der Realschule I. Ordnung zum heiligen Geist entnehmen wir, daß während des Schuljahres 1879/80 die Anstalt im Sommersemester von 591, im Wintersemester von 568 Schülern besucht wurde. Bei der Michaelis-Prüfung am 1. October erlangte 1 Abiturient, welcher sich dem Bergfach widmen will, das Zeugnis der Reife. Bei der Osterprüfung am 15. März bestanden 9 Abiturienten das Examen. Von diesen wollen 2 neuere Sprachen, 2 Mathematik und Naturwissenschaften und 1 Medicin studiren, 2 wollen sich dem Bauhand, 1 dem Postfach und 1 dem Bergfach widmen. Die öffentliche Prüfung der Realschule und die Entlassung der Abiturienten findet Dienstag, den 23. März, die Prüfung der Vorhulassen Mittwoch, den 24., statt. Die Probezeichnungen sind am 23. und 24. März ausgestellt.

—r. [Öffentliche Prüfung.] In der Dinstag, den 23., und Mittwoch, den 24. März, stattfindenden öffentlichen Prüfung der Schülerinnen der höheren Mädchenschule, Ring 19, ladet die Vorsteherin Marie Krug mittelst Programm ein. Handarbeiten und Zeichnung sind während und nach der Prüfung in zwei besonderen Zimmern zur Ansicht ausgestellt.

— [Königliche Kunstschule.] Zu dem Besuch der Ausstellung von Schülerarbeiten der königlichen Kunstschule, welche Dinstag, den 23., Mittwoch, den 24., und Donnerstag, den 25. März, von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, im Gebäude der Kunstschule, Augustaplatz 3, stattfindet, ladet der Director der Anstalt, Herr Vaurath C. Lübecke, mittelst Programm ein.

Die Feier des kaiserlichen Geburtstages in der Provinz.

Δ Steinau, 20. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde hier auch in diesem Jahre in gewohnter Weise festlich begangen. Heute, Sonnabend, fand im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ ein Diner statt, an welchem sich außer den Vertretern der königlichen und städtischen Behörden auch viele Stadt- und Kreisinsassen beteiligten. Von Seiten der Schützengilde wurde am Abend desselben Tages im Saale des Gasthofes „zum weißen Roß“ ein gemeinschaftliches Festessen veranstaltet, an welchem außer den Mitgliedern der Gilde auch viele patriotisch gesinnte Mitbürger Theil nahmen. Die Mitglieder des Kriegervereins versammelten sich aus Anlaß der Geburtstagsfeier ihres höchsten Kriegsherrn im Saale des Gasthofes „zur goldenen Krone“, von wo aus um 9 Uhr Abends der Zapfenstreich erfolgte. Die Mitglieder des Turnvereins begingen die Geburtstagsfeier Sr. Majestät bereits am Freitag. Die bei Gelegenheit der verschiedenen Festessen auf unsern althergebrachten Heidenlaiser ausgetragenen Toaste wurden allseitig mit wahrhaft großer Begeisterung aufgenommen. Die Häuser der Stadt prangten während der Dauer des Tages im herrlichen Flaggenschmuck. Die kirchliche Feier findet morgen, den 21., im Anschluß an den Sonntag-Vormittags-Gottesdienst statt. Montag, den 22., als am eigentlichen Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers werden in den einzelnen Klassen der hiesigen Schulen besondere Feierlichkeiten stattfinden. — W = Greuzburg, 20. März. Zur diesjährigen Geburtstagsfeier des Kaisers versammelten sich heute die Offiziere der hiesigen Garnison mit denen der Reserve und Landwehr zu einem gemeinschaftlichen Diner im Hofe des hiesigen Locals, während der hiesige Kriegerverein sich zu einem cameradschaftlichen Abendessen in der hierzu festlich geschmückten „Gambirushalle“ vereinigte. Seitens des Gymnasiums findet Montag, den 22., die Feier des Geburtstages statt, bei welcher mit dem Schluß des Quartals zugleich die Entlassung der Abiturienten erfolgt. Seitens der Bürgerchaft und der Beamten wird ebenfalls erst am 22. in Leybalt's Hotel die Feier durch ein Diner begangen werden.

— Bütz, 20. März. Heute früh um 9 Uhr fand in der hiesigen königlichen Präparanden-Anstalt unter großer Theilnahme des Publikums die Feier des Geburtstages unseres Kaisers statt. Nach einigen von den Jünglingen gut vorgebrachten Liedern und Gedichten hielt der Anstaltsdirector die Festrede. Die einfache, aber schöne Feier wurde mit dem Liede: „Sei Dir im Siegertanz“ geschlossen.

© Löwenberg, 20. März. [Kaisers Geburtstag. — Gewerbeverein. — Rückenturnen.] Anlaßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand heute im „Hotel de roi“ ein solennes Festdiner, an welchem außer den Spitzen der Civil- und Militärbehörden ca. 70 Personen aus allen Ständen der Stadt und Umgegend theilnahmen. Den officiellen Toast brachte in schwingvoller Rede der Bataillons-Commandeur und

Breslau, 22. März. [Wasserstand.] D. B. 4 R. 92 Cm. U. B. — R. 60 C.

Silber- und Gold-Course.		Wechsel-Course.	
Leichs-Anl.	4 99,50 bz G	Amsterdam 100 Fl.	8 T. 3 169,25 bz
Leichs-Anl.	4 105,70 bz	do.	2 M. 3 168,55 bz
do. 1876.	4 99,50 bz	London 1 Lstr.	3 M. 3 29,36 bz
do.	4 99,50 bz G	Paris 100 Frs.	8 T. 5 91,15 bz B
Leichs-Anl.	3 1/2 95,50 bz	Petersburg 100 Rbl.	3 M. 6 213,00 bz
Leichs-Anl. v. 1855	3 1/2 143,75 bz	Warschau 100 Rbl.	8 T. 6 214,70 bz
Leichs-Anl. v. 1855	4 103,70 bz	Wien 100 Fl.	8 T. 4 171,50 bz
Leichs-Anl. v. 1855	4 103,75 G	do. do.	2 M. 4 171,99 bz
Leichs-Anl. v. 1855	3 1/2 99,00 bz		
Leichs-Anl. v. 1855	4 99,50 bz G		
Leichs-Anl. v. 1855	4 101,20 bz		
Leichs-Anl. v. 1855	4 101,20 bz		
Leichs-Anl. v. 1855	4 99,50 bz B		
Leichs-Anl. v. 1855	3 1/2 91,40 bz		
Leichs-Anl. v. 1855	4 99,50 bz		
Leichs-Anl. v. 1855	4 100,00 bz		
Leichs-Anl. v. 1855	4 100,00 bz		
Leichs-Anl. v. 1855	4 99,75 G		
Leichs-Anl. v. 1855	4 99,75 G		
Leichs-Anl. v. 1855	4 99,90 bz		
Leichs-Anl. v. 1855	4 99,90 G		
Leichs-Anl. v. 1855	4 99,90 G		
Leichs-Anl. v. 1855	4 136,39 G		
Leichs-Anl. v. 1855	4 134,98 G		
Leichs-Anl. v. 1855	4 99,26 G		
Leichs-Anl. v. 1855	3 1/2 133,50 bz G		
Leichs-Anl. v. 1855	4 77,00		

Kurs.		Wechsel.	
Kurh. 40 Thaler-Loose	282 00 B		
Badische 35 Fl.-Loose	172 75 B		
Braunsch. Främ.-Anleihe	97,50 G		
Oldenburg Loose	155,25 bz		
Ducaten 9,57 G	Dollar 4,23 G		
Sover. 29,45 G	Oest. Bkn. 171,75 bz		
Napoleon 16,24 bz	do. Silbergr. 172 G		
Imperials —	Rues. Bkn. 215 15 bz		

Eisenbahn-Stamm-Actien.			
	Divid.	1878	1879
Aachen-Mastricht.	1/2	—	4 34,00 bz B
Berg-Märkische.	4	—	4 107,00 bz B
Berlin-Anhalt.	5	—	4 109,75 bz B
Berlin-Dresden.	9	—	4 15,00 bz B
Berlin-Görlitz.	9	0	4 25,86 bz B
do.	tot.	4	4 194,50 bz B

[illegible]

Österreichische Fonds.		Kais.-Eisenbahn		Schweiz-Eisenbahn		Kais.-Eisenbahn		
1. (R.-A.) 1/10	4 1/2	62,30	bz	2	—	4	52,10 bz	
2. (R.-A.) 1/10	4 1/2	62,25	B	2	—	4	19,10 bz G	
3. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,75	bz B	2	—	4	103,60 bz G	
4. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	4 1/2	4 1/2	4	156,70 bz G	
5. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	8	—	4	245,00 bz	
6. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	9,165	—	4	245,00 bz	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.								
1. (R.-A.) 1/10	4 1/2	62,30	bz	Berlin-Dresden	6	—	5	39,40 bz G
2. (R.-A.) 1/10	4 1/2	62,25	B	Berlin-Görlitzer	1	—	5	73,75 bz G
3. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,75	bz B	Breslau-Warschau	0	—	5	38,25 bz G
4. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	96,00 bz G
5. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	Kohlfort-Falkenb.	5	0	5	39,00 bz G
6. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	Markise-Posen	5	5	5	100,90 bz G
7. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	Magdeb.-Halberst.	4 1/2	3 1/2	3 1/2	88,20 bz G
8. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	do. Lit. C.	5	5	5	121,50 bz G
9. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	Ostpr. Südbahn	5	5	5	99,75 bz G
10. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	Posen-Kreuzburg	2 1/2	—	5	73,00 bz G
11. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	Rechte-O.-U.-B.	7	—	5	140,65 bz G
12. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	Rumanien	8	8	8	112,79 bz G
13. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	Saal-Bahn	0	0	5	44,25 bz G
14. (R.-A.) 1/10	4 1/2	61,80	B	Weimar-Gera	0	0	5	34,25 bz G

Anleihe	.5	109.80 bzG
Deihe	.5	82.50 etbzG
100Thlr.L	4	92.46 etbzG
Anleihe	S	—
Anleihe	fr.	10.46 G
Rente —	6	88.25 bzG
(M.P.St.)	fr.	214.00 B
Deutsche	fr.	274.40 bB
10 Thir-Loose	—	—
Thr.-Loosac	50.96 bz	
30.12 bz	—	

Bank-Papiere.			
Allg.Deut.Hand-G.	8	4	66.00 bzG
Berl. Kassen-Ver.	2 ¹⁰ / ₁₀	10	166.80 bzG
Berl. Handels-Ges.	0	5	105.00 E
Brl.Pr.d.V.Hdis-B.	0	4 ¹ / ₁₀	76.00 G
Braunschw. Bank	4 ¹ / ₁₀	5	92.00 G
Bresl. Disc.Bank	3 ¹ / ₁₀	4 ¹ / ₁₀	93.56 bzG
Broz., Weichert u.	5	6	96.25 bzG
Coburg.Cred.Bnk.	4 ¹ / ₁₀	5	88.00 bzG
Danziger Prd.-Kk.	5 ¹ / ₁₀	6	116.69 bzG

ahn-Prioritäts-Akten.		Darmst. Creditb.	68/4	91/2	4	149,60 bzG
S. II. 41/3	103,00 g	Darmst. Zettlbk. <td>51/4</td> <td>51/4</td> <td>4<td>106,50 Bz</td></td>	51/4	51/4	4 <td>106,50 Bz</td>	106,50 Bz
v. St. G. 41/3	91,10 Bz	Deutsche Bank <td>61/3</td> <td>—</td> <td>4<td>143,50 bz</td></td>	61/3	—	4 <td>143,50 bz</td>	143,50 bz
Nordbahn 5	104,25 bzG	do. Reichsbank <td>61/3</td> <td>6 41/3</td> <td>4<td>152,50 bzG</td></td>	61/3	6 41/3	4 <td>152,50 bzG</td>	152,50 bzG
..... 5	102,80 bzB	do. Hyp.-Bk. <td>61/3</td> <td>6 1/2</td> <td>4<td>92,50 Bz</td></td>	61/3	6 1/2	4 <td>92,50 Bz</td>	92,50 Bz
..... 5	102,50 g	Disco. Comm.-Bk. <td>61/3</td> <td>—</td> <td>4<td>186,00 bzB</td></td>	61/3	—	4 <td>186,00 bzB</td>	186,00 bzB
..... 41/3	101,50 g	do. ult. <td>61/3</td> <td>—</td> <td>4<td>184,25 5,25</td></td>	61/3	—	4 <td>184,25 5,25</td>	184,25 5,25
Lit. C. 41/3	101,20 utzB	Genossensch.-Bnk. <td>51/3</td> <td>7</td> <td>4<td>112,00 bzB</td></td>	51/3	7	4 <td>112,00 bzB</td>	112,00 bzB
Lit. D. F. 41/3	—	do. junge <td>51/3</td> <td>7</td> <td>4<td>109,50 bzG</td></td>	51/3	7	4 <td>109,50 bzG</td>	109,50 bzG
do. G. 41/3	—	St. G. Grundcred. <td>6</td> <td>—</td> <td>4<td>92,75 G</td></td>	6	—	4 <td>92,75 G</td>	92,75 G
do. G. 41/3	—	do. junge <td>6</td> <td>—</td> <td>4<td>94,00 G</td></td>	6	—	4 <td>94,00 G</td>	94,00 G

do, H.	102,40 bzB	Hamb. Vereins-B.	79 1/2	4
do, K.	102,40 bzB	Hannov. Bank . .	5	41 1/2
do, K.	102,49 bzG	Königsb. Ver.-B.	5	103,00 bzB
vom 1878 5	103,50 G	Ldw.-B. K.wileck	42 1/2	4
schauser, 5	103,50 bz	Leipz. Cred.-Anst.	62 1/2	10
III Lit. A.	99,50 bz	Luxemburg. Bank	72 1/2	10
... Lit. B.	101,10 bz	Magdeburger do.	67 1/2	51 1/2
... IV.	99,00 G	Meininger do.	21 1/2	4
... V.	99,00 G	Nordd. Bank . . .	84 1/2	10
... VI.	100,25 bz	Nordd. Grander-B.	8	4
tenbecken, 4 1/2	100,10 bzG	Oest. Credit-Anst.	42 1/2	10
temer, 4 1/2	102,25 G		11 1/2	4

Mark. I.	4	99,00 G	Posener Por.-Bank	4	7	118,00 bzG
do. II.	4	—	Pr.Bod.-Cr.Act.-B.	4	4	93,25 bzG
Obl. u. II.	4	99,00 G	Pr. Cent.-Bod.-Crd.	91/2	91/2	127,00 bzG
Obl. III.	4	—	Sächs. Bank.	5	6	118,69 bzG
A.	4	—	Schl. Bank-Verein	5	6	105,75 G
B.	3 1/2	—	Weimar. Bank.	5	4	40,69 bzG
C.	4	—	Wiener Unionsb.	5	6	205,00 G
D.	4	—				
E.	3 1/2	91,75 G				
F.	4 1/2	103,25 bzG				
G.	4 1/2	123,00 G				

In Liquidation.						
Berliner Bank	—	—	fr.	—	—	—
Centralb.-f. Genoss.	—	—	fr.	48,60	bzG	—

Von 1873	11 1/2	105,30 bzG	Sächsa. Cred.-Bank	—	—	fr. —	—
Novbr 1873	11 1/2	106,00 B	Schl. Vereinsbank	—	—	fr. —	—
Von 1873	11 1/2	93,00 B	Thüringer Bank	—	—	fr. 201,25 G	—
Von 1874	11 1/2	—					
Aug-Neisse	4 1/2	—					
Schl-Oderb.	5	—					
Card-Posen	4	—					
do. II. Em.	4 1/2	—					
do. III. Em.	4	—					
Schl-Zwgb.	3 1/2	—					
Sächsa.	4 1/2	—					
Hess.-R.	4 1/2	—					

Industrie-Papiere.							
D. Eisenbahn-G.	0	—	—	5,75 bzG			
do. Reichs-u.-Co.-B.	0	—	fr.	—			
Märk.-Sch.M.	0	—	—	34,00 bz			
Nordd. Gummi-fab.	4	1 1/2	—	46,75 bz			
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	83,75 bzB			

enbahn . . . 4 1/2	—	Schles. Feuervers. 21	—	fr. 1060 G
dw. gar. . . 5	92,20 bz	Donnersmarkhütt. 1/3	1 1/2	4 62,25 bz G.
Pf. St.eri. . . 5	84,90 bz	Dortm. Union . . .	—	4 —
emen. gar. . 5	58,40 bz	do. abget.	0	6
Pf. St.eri. . . 5	—	do. St.-P.L.R.A. .	0	6 93,25 bz G.
dw. gar. . . 5	99,50 B	Königs- u. Laurah. 1 1/2	—	4 127,80 bz G.
ch. 5	84,10 G	Lauchhammer . . .	0	— 43,50 bz B.
L.Em.	81,20 bz G	Marlenhütte	2 1/2	— 75,25 bz G.
fr.	48,60 bz	Cons. Redenhütte .	4	— 197,50 bz G.
dw.-Bahn 5	91,30 bz B	do. Oblig.	6	6 163,60 B.

neue 5	89,06	Schl. Kollenwerke	51/3	—	4	16,30 bzG
rbgrg. 5	74,80 bzG	do. Zinsl. u. d. d. d.	51/3	—	4	101,30 bzG
ebnath 5	85,26	do. St.-Pr.-Act.	51/3	—	4	103,29 bzG
renn 5	68,40 bzG	Oppeln. Portl. Cem.	31/2	—	4	63,00 B
nowitz 5	75,80 G	Groschowitz dto.	2	4	4	63,10 G
do. II. 5	18,80 G	Tarnowitz. Bergb.	0	—	0	90,00 bzG
do. III. 5	73,70 bzG	Vorwärtschütte. . .	0	—	4	21,10 bzG
do. IV. 5	11,40 bzG					
renzbahn 5	61,75 G	Bresl. K.-Wagenb.	51/3	—	4	75,75 G
centrab. fr	30,10 G	do. ver. Oelfabr.	6	—	4	76,70 G
H-Bahn 5	79,40 bzB	do. Strassenbah.	61/4	—	4	114 B
		Erdm. Spinnerei	0	—	4	40,00 bz

do	II.	337,76 BzG	Gürtler, Eisenb.-B.	6 $\frac{1}{2}$ %	—	4	82,25 G
saßsbahn	3	288,25 BzG	Hofm., Eisenb.-B.	0	—	4	69 G
nene3	3	269,00 B	O.-Schl.Eisenb.-B.	0	—	4	63,50 BzG
agationen	5	94,40 BzG	Schl. Leinenind.	5	—	4	96,00 BaB
en.-Obblig.	6	97,00 BzG	do. Porzellan	1 $\frac{1}{2}$ %	—	4	41 G
en. II.	5	—	Wilhelmsh. MA.	0	—	4	44,40 G
III.	5	160,10 B					
IV.	5	95,64 Bz					
V.	6	98,40 B					

Bank-Discount 4 pCt.
 Lombard - Zinsfuß 6 pCt.

am 22. März, 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die im Allgemeinen ruhig, bei mäßigem Angebot Preise un-

er, nur zu notierten Preisen gut veräußert, per 100 Kilogr. Schf. 10 bis 21,40—22,20 Markt, gelber 19,80—21,00 bis 21,70 Markt, über Notiz bezahlt.

er, nur seine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. 16,80 bis 17,30 Markt, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

er, ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 15,70 bis 16,80 Markt, weiße

ohne Venderung, pr. 100 Kilogr. 14,70 bis 15,40 bis 15,80 Mark.
in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 15,00—15,50—16,00 Mark.

Erbsen preisfallend, pr. 100 Kilog. 18,50 bis 19,60 bis 20,20 Mart.
 Victoria: 21,00—22,00—23,50 Mart.
 Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 21,50—23,00—23,75 M.
 Lupinen, nur feine Qualitäten behauptet, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,20
 bis 8,00—8,40 Mart, blaue 7,10—8,00—8,30 Mart.
 Widen unbeeinträchtigt, pr. 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mart.
 Delfsaaten schwach angeboten.
 Schlaglein behauptet.
 Pro 100 Kilogramm netto in Mart und Pf.

Schlag-Leinsaat....	26	50	25	50	22	—
Winterraps.....	23	—	22	50	21	75
Winterrübsen.....	22	50	21	50	21	—
Sommerrübsen.....	23	—	22	—	21	50
Leindotter.....	22	—	21	50	20	75

 Rapsfuchen unbeeinträchtigt, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mart, — fremde
 6,10—6,30 Mart.
 Leinwollen in ruhiger Stimmung, pr. 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mart.
 Klee samen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten behauptet
 pr. 50 Kilogr. 32—39—44—48 Mart, — weißer behauptet, 44—53—62—74
 Mart, hochfeiner über Notiz.
 Tannentklee fester, pr. 50 Kilogr. 42—50—60 Mart.
 Thymothee unbeeinträchtigt, pr. 50 Kilogr. 18—23—25 Mart.
 Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50
 Mart, Roggen fein 26,50—27,50 Mart, Gausbuden 25,50—26,50 Mart
 Roggen: Futtermehl 10,90—11,30 Mart, Weizenkleie 10,20—10,70 Mart

Hen 2,50—2,80 Markt pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,00—21,00 Markt pr. Schod à 600 Kilogr.

*** Stettin, 20. März. [Im Waarenhandel] war der Verkehr auch in der verflossenen Woche recht rege, die Verladungen wasserwärts haben größere Dimensionen angenommen und sind auch die Zufuhren belangreicher gewesen. — Petroleum. Die letzten Berichte von Amerika lauten fester und sind dort die Preise in den verflossenen 8 Tagen um $\frac{1}{2}$ C. gestiegen, auch die diesseitigen Märkte haben sich wohl behauptet. Hier sind die Preise bei mäßigeren Umsätzen ein wenig schwachend gewesen, der Abzug war der Jahreszeit nach befriedigend, loco 8,10—8,20—8,10 M. fr. bez. — Kasse. Der Import betrug 1857 Str., vom Transito-Lager hatten wir einen Wochenabzug von 812 Str. Die verflossene Woche zeigte auch wieder wenig Leben, größtentheils wohl herborgerufen durch die nahe bevorstehenden Feiertage. Das Teleogramm von Rio Santos meldet 100 Rs. billigere Preise. Die europäischen Importplätze blieben ohne besondere Anregung. In unserem Plaze verlies das Geschäft ebenfalls ruhig, das Binnenland deckte nur den nöthigsten Bedarf, und sind Preise für die geringen und Mittel-Gattungen 1 bis 2 Pf. niedriger zu notiren. Markt schließt ruhig. Wir notiren heute: Cacao-Montezuma und Toluca 102, 110 Pf. Sch.

zu notiren sei: Siam-Risengang und Siamriseng 102—105 Pf., Java braun bis fein braun 143—153 Pf., gelb bis fein gelb 105—115 Pf., blaß bis blaß 86—98 Pf., grün bis fein grün 83—90 Pf., fein Rio und Campino 78—85 Pf., rot reell 72—76 Pf., Rio Rio und Santos 60—68 Pf. tranj. Reis. In Folge der wieder geöffneten Schifffahrt hatten wir einen größeren Import, welcher 6667 Ctr. betrug, und ist unser Lager dadurch besser assortirt, der Verkauf war ebenfalls lebhafter und gingen auch vom Transit-Lager 1472 Ctr. ab. Die Preise bleiben behauptet und notiren wir: Kabang und ff. Java Tafel: 30—31 M., ff. Japan und Patna 22—22,50 M., fein Rangoon und Moulmaine Tafel 17—18 M., Arracan und Rangoon gut 14,50—15 M., Ort. do. 13,50—14 M., Bruchreis 11,50—12,50 M. tr. — Hering. In Schotten haben wir für die derfloßene Woche aber ein gutes und regelmäßiges Geschäft zu berichten, und haben sich die Preise voll behauptet; der Abzug per Eisenbahn ist in den letzten acht Tagen etwas schwächer als in gleicher Zeit im vorigen Jahre gewesen, dagegen waren aber die Verladungen stromwärts sehr lebhaft. Crown und Fullbrand 44—45 M. tr. nach Qualität bezahlt, auf Lieferung per April 44,50

M. tr. bezahlt, ungestempelter Vollerling 39–40 M. tr. gef., Matties fand
 14bbare Beachtung und die Preise haben sich mehr befestigt, Crownbrand
 34–35 M. tranj. nach Qualität bef., 35–36 M. gef., Yhlen Crownbrand
 37 M. tranj. bef., 37–38 M. gef., Mired 34–35 M. tranj. gef., hollän-
 discher Vollerling 42 M. tranj. gef. Von norwegischem Fisch bleiben neue
 Zufuhren aus und find solche in nächster Zeit auch nicht zu erwarten,
 die tiefigen Anhaber von Seltdering find deshalb sehr fest gestimmt und Preise
 haben sich bei guter Kaufsuche erhöht, für Kaufmanns- 40–41 M., gro-

trianl. 34—50 Td., eell mittel 31—52 Td. und Grgulama 10 bis 17 Td. tranl. bez. und gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 10. bis 17. d. 2717 Td. versandt, mitlinal Totalbahnabzug vom 1. Januar bis 17. März c. 35,924 Td. gegen 45,688 Td. bis 19. März in 1879, 46,690 Td. in 1878, 31,593 Td. in 1877, 55,778 Td. in 1876, 51,005 Td. in 1875, 40,947 Td. in 1874 und 61,360 Td. in 1873 in fast gleicher Zeit. — Sardellen be- schauptet, 1875er 75 M., 1876er 76—78 Markt per Unter gef.

Meteorologische Beobachtungen auf der k. k. Universitäts- Sternwarte zu Breslau.			
März 20., 21.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 2 ^o ,4	— 0 ^o ,8	— 2 ^o ,2
Luftdruck bei 0 ^o (mm)	749,5	754,0	754,2
Dampfdruck (mm)	2,9	3,4	2,4
Dampfättigung (Pct.)	54	79	63
Wind	N. 3.	N. 2.	N. 1.

Better	wollig.	bededt.	bededt.
März 21., 22.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	— 0°,6	— 1°,5	— 1°,5
Luftdruck bei 0° (mm) .	752,9	751,3	753,2
Quecksilbr. (mm) . . .	2,8	4,1	3,7
Dunstfättigung (pCt.) .	64	100	90
Wind	NW. 1.	W. 2.	N. 1.
Better	bededt.	Schnee.	bededt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.
 △ **Rawitsch, 19. Mär.** [Der hiesige Bienenzüchter-Verein,] dessen Vorsitzender der Mühlenbesitzer und Badermeister Lenger in Sarne ist, zählt nunmehr 40 Mitglieder mit 471 Bienen. Im abgelaufenen Jahre hielt der Verein zwei General-Verksammlungen, eine im Mai in Bojanowo, die andere im Herbst zu Sarne, ab. Bei ersterer wurden vier interessante Fragen beantwortet und in letzterer ein Vortrag über Anfertigung künstl.

der Mittelwände mit Greife'schen Platten, sowie unter Anwendung der Dannemann'schen Weiffeläpfel und der Absperrgitter gehalten. Unter Leitung des Vorstehenden wurden auch einige Pfund Mittelwände (fünftälige Bienenwaben) angefertigt. Die Versammlungen waren ziemlich zahlreich besucht. Neu angeschafft wurden vom Verein außer den Greife'schen Platten zur Anfertigung fünftäliger Mittelwände 2 Wachspressen und 11 italienische Königinnen zur Zucht.

zeit der Vermehrung der Amtsgerichte. — Ueberfahren. —
[Seßversammlung.] Mit Recht ist schon viel über die seit Einführung
der neuen Gerichtsordnung enorm hohen Gerichtskosten geschrieben worden,
die namentlich in den Fällen sowohl für die Parteien, als eben auch für
den Staat eine außerordentliche Höhe erreichen, wo Zeugenvernehmungen
weite Reisen nach dem Amtsgerichte nöthig machen. Der Kreis Kröben hat
nun bloß drei Amtsgerichte, das zu Ramiisch, zu Mojanowo und zu Gostyn,
welche jedoch ganz an der westlichen, resp. nördlichen Grenze des Kreises

genen, und haben die mit dringenden und unvollständigen Bescheiden liegenden Dröschkassen (z. B. Zutrofsch in Umgegend) 28—32 Kilometer nach dem Amtsgericht Ratwisch. Dieser Umstand scheint jedoch manchen Leuten besonders lieb zu sein, denn sie wissen daraus Capital zu schlagen und ein Geschäft daraus zu machen. So hatten z. B. vor einiger Zeit fünf Personen aus Zutrofsch Zeugentermin beim Amtsgericht Ratwisch. Sämmtliche Personen hatten gemeinschaftlich eine Fuhr gemietet, ließen sich aber bei der Auszahlung der Gebühren jeder die Fuhr mit 9 Mark bezahlen. Dieser Betrug kam jedoch zur Kenntniß des Gerichts und wurden die Be-

erfassen borige Woche mit 8 resp. 5 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Dieß ist nur ein Fall, der, vielleicht von Hunderten, nur Kenntniß des Gerichts gelangt ist. Es wären aber dergleichen Ausweisungen nicht möglich, wenn eine Vermehrung der Amtsgerichte eintrete. Zutroßhin, im südlichen Theile des Kreises Kröben gelegen, hat kein Amtsgericht erhalten, obgleich diese Stadt 23 Kilometer von Rastwiß entfernt ist und 2000 Einwohner hat. — Vorgestern wurde in Krottschin der 4 Jahre alte Sohn des Stellmachers S. so unglücklich überfahren, daß er eine Stunde darauf seinen Geist aufgab. Dem Verunglückten stand ein Anwalt

Wände durch seinen Geist dauerte. — Der vorige Landwehrt-Regiment ver-
anstaltete gestern im Schützenpale zur Vorfeier des Geburtstages Seiner
Majestät des Kaisers eine Festversammlung mit Festrede, Theater und
Besang.

[Das Eisenbahnunglück bei Halle.] Der „Nat.-Ztg.“ ist das folgende Privattelegramm zugegangen:

Halle, 20. März, 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Fast zu gleicher Zeit treffen auf unserem Bahnhof zwei Züge ein, der eine, welcher dem Magdeburger kommt, um 9 Uhr 57 Min. Vormittags, der andere aus Halberstadt eine Minute später. Für beide Züge war das Einfahrtssignal gegeben, der Magdeburger Zug war bereits auf das Mittelgleis eingelaufen, als der eine Minute später fällige Halberstädter Zug auf dem rechts gelegenen Hauptgleis in den Bahnhof einlief; doch der Zug blieb hier nicht stehen, eine Weiche war falsch gestellt und über ein in das Mittelgleis auslaufendes Seitengleis bog der Halberstädter Zug ein, gerade auf den Magdeburger Zug zu. Eine Katastrophe schien unvermeidlich, ein schriller klagernder Pfiff, der Locomotivführer gab Getröndampf, doch — das Grausige war nicht mehr abzuwenden, der Zusammenstoß der beiden Züge erfolgte, der Halberstädter Zug streifte noch den Rangirzug. Mit solch gewaltiger Wucht stießen die beiden Personenzüge auf einander, daß beide sofort aus den Gleisen gehoben wurden. Rechts und links stürzten die Waggons auf die Geleise, hier waren die Seitengewände vollständig auseinandergerissen, dort die Trittbretter abgerissen, die Fenster zertrümmert, ein entsetzlich furchtbarer Anblick. Die Maschine des Halberstädter Zuges bohrte sich in die Waggons ein, das Unglück nahm hierdurch größeren Umfang an. Ein markerschütterndes, herzerregendes Wehgeschrei erhob sich, aus den Waggons drängten die lauteften erschütterndsten Hilferufe, ein entsetzlich fürchterlicher Anblick bot sich dar. Hier sah der Gatte seine Gattin blutend unter den Trümmern der eingestürzten Waggons liegen, dort mußte der Vater, welche nach seinem kleinen Sohn rief, den grausigen Anblick erleben, daß sein Viebling mit dem Kopfe unter ein Maschinenrad geraten und so sein jugendliches Leben hatte aushauchen müssen. Hier lag wieder eine Frau, welcher die beiden Beine abgefahren waren. Doch genug von jenen fürchterlichen Scenen. Schnelle Hilfe war bei der Hand, sofort begannen die Rettungsarbeiten, viel Mühe und Schweiß war notwendig, aus den schrecklichsten, erbarmenswerthen Situationen wurden die Unglücklichen so schnell als möglich befreit und in Sicherheit gebracht. Die Polizei war außerordentlich thätig und hatte eilends ihre Mannschaften gestellt, sämtliche Droschken waren zur Unglücksstätte dirigirt, die Klinik entliefte die bequemsten Tragbahnen für den Transport der Verletzten. 4 Passagiere sind todt, 7 schwer verwundet. Der Weichensteller, welcher die Weiche falsch gestellt, wurde sofort von seiner Stellung suspendirt. Trotz der Schwere des Unglücks hofft man, bis zum späten Nachmittag das Geleise frei zu legen; das Einlaufen der Züge ist nicht gehindert, die Untersuchung hat begonnen.



Kohn's

Holz-Zug-Falonsienfabrik,

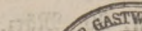
Friedrichstraße 84/86,

zwischen d. Zimmer- u. Gräbchnerstr.

Jede Bestellung wird binnen acht

Tagen geliefert. Reparaturen wer-

den billigt berechnet. [3497]



Bretter, Bohlen, Latten, Kanthölzer
und 211 laufende Meter Baun werden billig verkauft wegen Aufgabe
des Holzplatzes Ecke Friedrich-Wilhelm- und Posenerstraße. [2846]

Silesia, Verein chemischer Fabriken.
Unter Gehalts-Garantie offeriren wir die bekannten Dünger-Präparate unserer Fabriken zu **Saarau, Breslau und Merzdorf**, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel. Proben und Preis-Courants auf Verlangen franco. Bestellungen bitten wir zu richten an unsere Adresse entweder nach **Saarau, Breslau** (Schweidn. Stadler. 12) oder nach **Merzdorf** (a. d. Schlej. Ges.-B.).

Stadt-Theater.
Montag, den 22. März. „Der Weiff-
henFresser.“ Lustspiel in 4 Acten
von G. v. Moser.

Lobe-Theater. 4700 Montag, den 22. März. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Fests-Ouverture. Prolog, gesprochen von Herrn Banja. Hierauf: 3. 2. M.: „Starke Mittel“, oder: „Die schwarzen Dominos.“

Antiquitäten, Porzellan - Gruppen, Vögel und andere Thiere, Bronze-Uhren, Dosen, Placons, Spitzen, Stoffe u. kauft zu hohen Preisen
Max Altmann,

Zwinger- Breslau, Zwinger-
 platz.
L. Broekman's
 Affentheater u. Circus
 en miniature.
 Montag, den 22. März:
 1 Vorstellung, um 7 Uhr.
 Einlaß 6 Uhr. [4480]
 Die Theaterkasse ist Vorm. v.
 11—1 Uhr geöffnet. Das Thea-
 ter ist geheizt.
 Dienstag, den 23. März, eine
 Vorstellung um 7 Uhr.
L. Broekman. Director.

Singakademie.
Donnerstag, 25. März, Abds. 7 Uhr.

im Concerthause Gartenstr.):
Die Schöpfung
 von Jos. Haydn.
 nur in kräftigen, stark bewurzelten
 Exemplaren zu billigen Preisen.
 Breslauer Buchhof

Soll: Fr. Lang aus Berlin (Gabriel und Eva), Herr Torridge (Uriel) und Herr E. Franck (Raphael u. Adam). Billets à 2 und 1 Mark sind in der Musikhandlung des Herrn Th. Lichtenberg zu haben. [4530]

Trebnitzer Bierhalle,
Zaunzienplatz 14.
Mittagstisch

4439 pro Couvert 1 Mark,
auch außer dem Hause.

Schöpsbier,
Seit Jahrhunderten bewährt, erlesene

Für Hautkrankh. u.
 Syphilis. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Dres-
 lau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.
Schmerzloses Einsetzen

Doppelt gegläbte Rectificirkeble ein-
siehlt **S. Kassel** in **Oveln**.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (B. Friedrich) in Breslau.

1